

Pfeffel, Gottlieb Konrad: In China lag beym Sternenlichte (1778)

1 In China lag beym Sternenlichte
2 Ein Jüngling – Dank sey der Geschichte
3 Für seinen Namen – Holien
4 Lag müd auf seiner Binsenmatte
5 Und sah vom Räuber ungesehn,
6 Der sein Gemach erstiegen hatte,
7 Wie hurtig er, was ihm gefiel,
8 In seinen weiten Schnapsack steckte.
9 Er regt sich nicht auf seinem Pfuhl
10 Und blinzt die Augen zu. Nun streckte
11 Der Gaudieb die versuchte Hand
12 Nach einem Topf von Siegelerde,
13 Der leer in einem Winkel stand.
14 Laß, rief mit flehender Geberde
15 Itzt Holien, laß, armer Mann,
16 Mir diesen Topf, damit ich morgen
17 Für meine Mutter kochen kann.
18 Der Räuber bebt: Schlaf ohne Sorgen;
19 Solch einen Sohn bestehl ich nicht,
20 Lallt er, legt all die Beute nieder
21 Und wischt sich Thränen vom Gesicht.
22 Seit diesem Tag stahl er nicht wieder.

(Textopus: In China lag beym Sternenlichte. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/62885>)